



Vorwort

Im Rahmen seines Auftrages zur Überwachung und Berichterstattung in Bezug auf die Gesundheit der knapp 900 Mio. Menschen in der Europäischen Region der WHO veröffentlicht das WHO-Regionalbüro für Europa alle drei Jahre diesen Bericht als seine Flaggschiff-Publikation. Im Europäischen Gesundheitsbericht 2009 wurden die Rolle der Gesundheitssysteme bei der Förderung von Gesundheit und Lösungsansätze zur Stärkung der Funktionen der Gesundheitssysteme auf der Grundlage kosteneffektiver Interventionen und einer Leistungsbewertung hervorgehoben, und es wurde konkret auf die 2008 angenommene Charta von Tallinn: Gesundheitssysteme für Gesundheit und Wohlstand Bezug genommen. Im Europäischen Gesundheitsbericht 2012 liegt der inhaltliche Schwerpunkt auf der Förderung und Bereitstellung der Evidenzgrundlage für die strategischen Ziele und Prioritäten von „Gesundheit 2020“, dem neuen Rahmenkonzept der Europäischen Region für gesamtstaatliches und gesamtgesellschaftliches Handeln zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden, das 2012 von den Mitgliedstaaten aus der Europäischen Region angenommen wurde.

Dieses neue Rahmenkonzept stellt den Beginn eines neuen vereinten Kampfes zur Rettung von Menschenleben nicht nur im heutigen Europa, sondern auch in künftigen Generationen von Bürgern dar. Es nimmt die wichtigsten gesundheitspolitischen Herausforderungen in den 53 Ländern der Region in Angriff, etwa die wachsenden gesundheitlichen Ungleichgewichte in und unter den Ländern, den Rückgang der Ausgaben für Leistungen der öffentlichen Hand aufgrund der Finanzkrise und die wachsende Krankheitslast aufgrund nichtübertragbarer Krankheiten wie Adipositas, Krebs und Herzkrankheit. Die Umsetzung des Rahmenkonzeptes wird Entscheidungsträger in allen Politikbereichen, und nicht nur in Gesundheitspolitik und Gesundheitswesen mobilisieren. Angesichts einer solchen Vielzahl von Einflussfaktoren für die Gesundheit sowie der Tatsache, dass umgekehrt Gesundheit so viele Bereiche des menschlichen Lebens beeinflusst, können Fortschritte im Bereich der öffentlichen Gesundheit nur durch gesamtgesellschaftliche und gesamtstaatliche Anstrengungen erzielt werden. Daher kann jeder – von Regierungschefs über die Zivilgesellschaft bis hin zu den einzelnen Bürgern – zur Umsetzung von „Gesundheit 2020“ beitragen. Genau deshalb erfordert diese Arbeit – über das Gebot der Verringerung von Morbidität und Mortalität sowie der Verbesserung der Leistungsfähigkeit von Gesundheitssystemen durch Errungenschaften wie die Verwirklichung einer allgemeinen Gesundheitsversorgung hinaus – auch mehr Aufmerksamkeit und Verständnis für Gesundheit und Wohlbefinden.

Der Zeitpunkt der Veröffentlichung des Berichts ist also bestens geeignet, politischen Entscheidungsträgern wie auch Gesundheitsexperten die epidemiologische Evidenzgrundlage an die Hand zu geben, auf der „Gesundheit 2020“ basiert, und die Instrumente und Methoden zur Messung von Fortschritten zu erläutern. Der Bericht gibt auch einen Einblick in einen der entscheidenden Aspekte von „Gesundheit 2020“: die Bedeutung von Wohlbefinden als Gradmesser für Fortschritte im Gesundheitsbereich in der Europäischen Region. Wohlbefinden steht

im Mittelpunkt der von der WHO in ihrer Satzung verwendeten Definition von Gesundheit. Diese lautet: „ein Zustand vollständigen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit oder Gebrechen.“

In diesem Bericht wird nicht nur das gegenwärtige epidemiologische Profil der 53 Mitgliedstaaten, sondern auch der vereinbarte Ansatz für die Beobachtung von Fortschritten bei der Verwirklichung von „Gesundheit 2020“ präsentiert; dies geschieht speziell durch eine kleine Anzahl von vereinbarten übergeordneten Zielen und vorgeschlagenen Indikatoren für die Europäische Region, die es weiter zu verfeinern gilt. Ferner werden auch eine Reihe wichtiger Herausforderungen im Hinblick auf die Messung von Fortschritten bei der Umsetzung von „Gesundheit 2020“ genannt, und es wird eine kooperative Agenda zu deren Bewältigung skizziert, bei der das WHO-Regionalbüro für Europa als Moderator und Organisator fungiert, der eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Institutionen in Europa und mit den Mitgliedstaaten betreibt.

Dieser Bericht ist für politische Entscheidungsträger in den Ländern der Europäischen Region sowie für alle Gesundheitsexperten bestimmt, die sich mit der Umsetzung des neuen Rahmenkonzeptes befassen. Doch er ist auch für wissenschaftliche Institutionen, nichtstaatliche Organisationen und andere Gruppen von Interesse, die zu „Gesundheit 2020“ beitragen, die Solidarität in der gesamten Europäischen Region stärken und Ungleichheiten innerhalb von wie auch zwischen Ländern der Region abbauen möchten.

In dem Bericht wird geschildert, wie die 53 Mitgliedstaaten sich auf die übergeordneten Ziele einigen konnten, die jeweils als Durchschnitte für die Europäische Region angegeben werden. Dies entspricht einer Tradition in der Europäischen Region, die mit dem Rahmenkonzept „Gesundheit für alle“ begann und zwei Jahrzehnte später durch GESUNDHEIT21 fortgesetzt wurde. In dem Bericht werden die Methoden und die Ausgangslage für die Festlegung der Ziele auf der Ebene der Europäischen Region ausführlich erläutert, zumal dort die Berichterstattung über die Fortschritte in Bezug auf die übergeordneten Ziele erfolgt. Dennoch werden die meisten Maßnahmen auf der Ebene der Länder stattfinden; deshalb können diese Details auch Einfluss auf Festlegung oder Anpassung eigener Gesundheitsziele durch die Länder nach Maßgabe ihrer jeweiligen Rahmenbedingungen und Ausgangspunkte haben.

Meine Mitarbeiter beim Regionalbüro und ich sind entschlossen, über die Fortschritte bei der Verwirklichung der Ziele der Europäischen Region für Gesundheit und Wohlbefinden sowie über unsere Anstrengungen zur Überwindung der messtechnischen Schwierigkeiten regelmäßig Bericht zu erstatten. Wir werden jährlich Analysen durchführen und 2015 anhand einer Gruppe von Meilensteinen erstmals eine Bilanz der Fortschritte ziehen. Ich bin sicher, dass die Entschlossenheit aller 53 Mitgliedstaaten zur Umsetzung von „Gesundheit 2020“ in den kommenden Jahren als starker Katalysator für Erfolge in der Europäischen Region wirken wird.

Zsuzsanna Jakab
WHO-Regionaldirektorin für Europa